



Perspektive 2025

Ergebnisse der
Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V.

10. Vollversammlung der Evangelischen Jugend
in Hessen und Nassau e.V. (EJHN)
06.-08.10.2006, Ev. Jugendburg Hohensolms

Der Beitrag der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V. (EJHN) zum Prozess „Perspektive 2025“

Die EJHN hat sich auf ihrer 10. Vollversammlung mit dem Prioritätenprozess „Perspektive 2025“ der EKHN beschäftigt. In einem Impulsreferat von Dr. Ulf Häbel informierten sich die Delegierten über die Zielsetzungen des Prozesses und den bisherigen Verlauf. Der Prozess, der mit dem Synodenbeschluss im Mai 2006 begann, befindet sich derzeit in der zweiten von drei Phasen. In der ersten Phase fanden sechs Propsteiveranstaltungen zum „Erfahrungsaustausch über die Zukunft“ statt. In der zweiten Phase befassen sich nun Szenarien-Gruppen mit den Ergebnissen. Diese werden in der dritten Phase der Synode im Frühjahr 2007 vorgelegt.

Im Anschluss an das Impulsreferat diskutierten die hauptberuflichen und ehrenamtlichen TeilnehmerInnen in drei „Open Space“-Runden ihre Vorstellungen einer Kirche im Jahre 2025.

Ziele waren:

- eigene Visionen für die Gesamtkirche zu entwickeln,
- Impulse für gesamtkirchliche Entwicklungen in vielen verschiedenen Arbeitsfeldern formulieren,
- aus der Sicht von Jugendlichen Position zu beziehen,
- eigene Vorstellungen einzubringen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse ein Interesse Evangelischer Jugend am Fortbestehen „ihrer“ Kirche und der Weitergabe ihres Glaubens. Sie suchen konstruktiv nach Möglichkeiten um die Kirche flexibler und attraktiver zu gestalten, erachten Traditionen jedoch ebenfalls als wichtig und bewahrenswert.

In ihren Diskussionen geht es in erster Linie um neue Glaubens- und Gottesdienstformen, um einen veränderten Gemeindebegriff, um das Pfarrerbild, um das Verhältnis zwischen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen, die Rolle von Kirche in der Schule und auch um die Zukunft der Jugendarbeit.

Von einer Zusammenfassung der Ergebnisse haben wir bewusst Abstand genommen, um die jeweiligen Ergebnisse nicht zu verfälschen oder falsch zu interpretieren.

Auf den folgenden Seiten finden Sie daher die Abschriften der Kurzdokumentationen der einzelnen Diskussionsrunden.

Die jeweiligen TeilnehmerInnen sind uns bekannt und stehen bei Rückfragen gerne zur Verfügung. Anfragen richten Sie bitte an unsere Geschäftsstelle.

Darmstadt im Oktober 2006

Für den Vorstand der Evangelischen Jugend in Hessen und Nassau e.V.

Bettina Reiss-Semmler
- Vorsitzende -

Jürgen Wenig
- Vorsitzender -

Diesen Reader finden Sie zum Download auch unter: www.ejhn.de/2025

Perspektive 2025

Ergebnisse Diskussionsrunde 1

Ich mache was ich will (Meine Kirche gehört mir)

- Zeit für Austausch (über Glauben, Gottesbild...)
 - Zeit für mich (um eigenen Glauben zu definieren)
 - Offenheit der Formen (singen, Musik, Gespräch, Schweigen,...)
 - Selbstverständnis „Gott-SucherIn“ zu sein
 - Weg mit Dogmatismus ⇒ Mut, Dogmen in Frage zu stellen; auf der Suche zu bleiben
 - „lebt das (Wenige), was ihr vom Evangelium verstanden habt.“ Erlaubnis zur Reduzierung
 - Wieviel „Glaube“ braucht der Mensch?
-

Sonntags halb zehn vorm PC – Gottesdienst online

CONTRA

- zu unpersönlich (Keine Gemeinschaft)
- als Anregungen nach dem Gottesdienst zum nachlesen
- aktuellere Themen
- Verbindung/Bezug zwischen Vergangenheit + Zukunft
- Gottesdienst ist zu früh und lang
- Kommunikation stirbt aus
- nicht jeder hat/wird Internet daheim haben

PRO

- bequemer?!)
 - Attraktiver für Jugendliche
 - Gottesdienste nicht nur um halb zehn abrufbar
 - parallel zu Godis
 - Trotzdem in der Kirche, aber live Übertragung
 - nur ein paar Godis Deutschlandweit zu verschiedenen Themen, so dass man sich ein Thema aussuchen kann
 - Möglichkeit besteht Godis auf verschiedene Sprachen anzubieten
 - Austausch zwischen den Religionen ist viel leichter
Bsp.: Man kann sich als Protestant auch Katholische Godis ansehen.
 - Vorschlägeforum für Godis erstellen
-

Leben und Leben lassen – Ökumene

- 2025 Fusion evang. +kath. Kirchen auf Gemeindeebene von Menschen vorstellbar
 - im Kleinen funktioniert's
- Systeme inkompatibel
 - Struktur
- Gehen ev. + kath. die Mitglieder aus, muss man gucken wie es weitergeht

- Konkurrenzkampf
- Pfarrstellenkürzungen kann vor Ort zu ökumenischerem Leben führen
- Kürzungen können den Blick nach außen öffnen
- im Kleinen wird's mehr, im Großen passiert nicht viel

Jugendverband ohne Jugendliche

- Kein Generationswechsel
- zwar Interesse, aber kein Engagement
- Hauptamtliche & Ältere haben mehr Ahnung, bekommen mehr Anerkennung
- keine Tradition mehr / keine Kontinuität
- Beeinflussung von Ehrenamtlichen durch Hauptberufliche
- Mitbestimmung (Meinungsäußerung)
- Transparenz schaffen, gegenüber Neulingen

Bibel 2025 – Zeit für eine neue Auflage?

Pro für die neue Auflage	Contra gegen die neue Auflage
Offen für neue Ideen	Die alte Bibel ist Tradition
Die Jugend versteht Luther nicht mehr ⇒ Sprache	Durch diese Texte ist „unsere“ Religion entstanden
Nur die ursprünglichen Texte vereinfachen	„Das Wort Gottes darf man nicht verändern“
Katechismus ⇒ 2. moderne Auflage	Bibel bleibt Bibel, denn sie ist das Wort Gottes
Werden wir 2025 unsere Kindern an die Luther Bibel „binden“ oder kennen wir sie bis dahin nicht mehr???	Man sollte mit den anderen Auflagen arbeiten, bevor man noch eine neue Bibel schreibt/übersetzt/überarbeitet
Wird sich 2025 noch jemand mit der Bibel befassen?	
Online-Bibel	

Glaube (Kirche) ohne Institution

Kirche lebt vom Glauben

- Strukturenerhaltung
- Die Message kommt nicht an bzw. Message vergangen
- Kostenfrage ab erste ?!...
- große Religiosität bei Jugendlichen, aber kein Interesse an Kirche
WO SONST?
- Kirche will möglichst viele Menschen erreichen und stellt die christl. Aussage in den Hintergrund

- Konfiarbeit – Kirche – Gemeinschaft?
 - Wie muss Kirche und Gottesdienst gestaltet werden, damit man Jugendliche erreicht?
 - Warum kommen die Jugendlichen nicht zu uns?! Weil sie Fragen haben + Antworten suchen, die sie bei uns nicht bekommen
- Kein Interesse an Jugendlichen von Kirchenvorstand und anderen Hauptamtlichen!

Gottesdienst am Sonntag?
Form/Tag/Zeit

Kirche der Freiheit
Rahmen/Begleitung
wie kath./ev. Freikirche

Gemeinschaftsgefühl ⇒ Family

Moralische Instanz.

! Profile ! Nicht immer nur Kuschn

Kirche ohne Hauptberufliche

- Kirche steht mehr Geld zur Verfügung
- Die ehrenamtlichen müssten viel mehr arbeiten (min. Arbeitsstundenzahl)
- Hauptberufliche geben der Kirche kein Gesicht mehr
- Ehrenamtliche schaffen es die Kirche zu organisieren?
- Mitgliederwerbung
- Pfarrer nur theologische Arbeit

Gemeinde ist wo ich mich wohlfühle – Alternativen zur Ortsgemeinde

- Gemeinde ohne Jugendarbeit ⇒ übergemeindliche Jugendarbeit übernimmt die Arbeit
- Berufsbeamtentum abschaffen
- GoDi geht vom Lebenswirklichkeit der jungen Menschen weg
- Bsp. FfM: Leute orientieren sich fast ausschließlich an Angebot – nicht an Kerngemeinde
- Was braucht eine nicht parochiale Gemeinde:
 1. Ansprechpartner
 2. Räume
 3. Beteiligung / Verantwortung
- Wie schafft man es, dass sich junge Mitarbeitende in übergemeindlichen Gruppen wohlfühlen (Weihnachtsfeier usw.)
- Keine großen Jugendgruppen ⇒ Kleine „Interessens Zellen“ ⇒ MitarbeiterInnen -festen zusammenkommen

- Studie zur Jugendverbandsarbeit
 - Gruppe ist Basis ⇒ Parochie ist verlässlicher Struktur ⇒ sie ist nur eine Form
 - Gemeinde ist da wo ich verortet bin
 - Gemeinde muss „Geh-Struktur“ entwickeln (Schule, Besuchsdienst, Fahrdienst)
 - Spezialgemeinden: Jugendarbeit – Senioren (Stadt)
 - Dekanatsjugendvertretung besteht aus Gemeindejugend + Dekanatsjugend
 - Angebote dort machen, wo jugendliche Interessen sind
 - Freizeiten – Gemeinde
 - Ortsgemeinde: Beschützter Ort (Gebäude)
-

Glaube ohne Institution

Pro

- vom Prinzip her nicht schlecht
 - ⇒ Glaube auch ohne Kirche möglich
- Keine Steuer
 - Kosteneinsparung für den Einzelnen
- Keine Bürokratie
- Glaubenskreativität
- Eigeninitiative

Contra

- Gemeinschaftsverlust
- Anonymität in der Gemeinde
- Größere Beeinflussung durch andere Glaubensrichtungen
- Sektenbildung

? Vereinsgründung statt Institution

? Wer versteht sich als Gemeinde

Gemeinde ist wo ich mich wohlfühle – Alternativen zur Ortsgemeinde

- Themen – Kirche
- Zielgruppen – Kirche : bsp. Jugendgottesdienst, aber nicht nur 1x im Jahr, sondern wöchentlich
 - ⇒ in Städten evtl. realisierbar, aber nicht auf dem Land
- ⇒ Gibt's überhaupt eine Alternative zur „Gemeinde“?
 - ⇒ „Gemeinde“ = Jung + Alt!
- ⇒ Stärkere „Vernetzung“ der Gemeinden untereinander
 - ⇒ Ergänzen im Angebot - „Pendel-Gemeinde“
 - ⇒ Fehlende Kommunikation unter den Gemeinden
 - ⇒ Konkurrenzdenken
 - ⇒ Kann Dekanat „Gemeinschaftsdenken“ unter d. Gemeinden fördern?
 - ⇒ Pfarrer müssten ihre Gemeindeglieder **mitnehmen** in die Nachbargemeinde
- ⇒ Mobilität ermöglicht die Wahl der Gemeinde ⇒ Wechsel zur Nachbargemeinde

- ⇒ Gemeinschaft leben!
 - ⇒ Gemeinsames Essen nach dem Gottesdienst
 - Kennenlernen, nicht nur anonym sein
 - Wohlfühl-Faktor

FAZIT:

Es gibt keine Alternative zur Ortsgemeinde, nur Alternativen zur Struktur innerhalb der Ortsgemeinde!

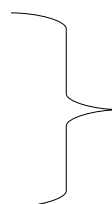
- ⇒ Unser kleinster Nenner
 - ⇒ hier kennen wir die Leute
-

Ergebnisse Diskussionsrunde 2

Jugendverband ohne Jugendliche

- Transparenz für Außenstehende
 - interessant gestalten
 - Aufgaben überlassen,
 - Aufbauarbeit leisten (in Gemeinden anfangen)
 - gute Vernetzung
 - Kontakt zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen
 - Kommunikation zwischen verschiedenen Ebenen
 - Verbandsbewusstsein
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - gibt es 2025 noch Jugendliche in Kirche?
 - Mitgestaltung der Entwicklung
-

Pfarrer sollten nur theologische Arbeit machen.

- Definition:
 - Godis
 - Seelsorge
 - Beerdigungen
 - Trauung
 - Taufen
 - Konfirmation/ -unterricht???
 - mehr Konzentration aufs „Kerngeschäft“
 - Vision: Der Pfarrer macht keine Verwaltungsaufgaben mehr.
 - Pfarrer = Religionspädagoge?
 - Jugendarbeit nur noch teilweise
 - viel weniger Unterstützung für Ehrenamtliche
 - aus weniger Unterstützung und Verständnis folgt weniger Jugendliche/Ehrenamtliche in der Kirche
 - ohne Freizeiten wird Kirche unattraktiver
 - ohne viel Kommunikation zwischen Pfarrer + Gemeinde entsteht keine Gemeinschaft
- 
- Verkündigung
des Evangeliums

- **Fazit:**
Nur rein-theologische Arbeit reicht für unsere Perspektive nicht. Es muss Arbeit mit Menschen geben, zwischenmenschliches Verständnis ist gefragt.
Aufbau einer Gemeinschaft, dass heißt nicht nur Theologie, sondern auch beisammen sein und Anregungen für außer theologische Arbeiten/Angebote.
-

Jugendarbeit 2025

- Kirche hat auch 2025 noch den Schwerpunkt Jugendarbeit und bietet den Einsatzort für erstes ehrenamtliches Engagement an
 - wenn ich 2025 eine lebendige Kirche haben will, muss ich heute mit Kindern + Jugendlichen arbeiten
 - Kirche bietet 2025 Räume für Familien + Alleinerziehende die es dann noch gibt
 - Kirche bietet lebensbegleitende Rituale an, die nah am Menschen sind
 - Kirche bietet 2025 noch außerschulische Bildungsräume zur Mensch-werdung an (Status-Quo halten, Rauschenbach, Spielräume ausbauen)
 - 2025 bietet Kirche jugendgerechte spirituelle Räume außerhalb der Kirche
 - 2025 bietet Kirche Jugendlichen Antworten auf ihre Lebensfragen, mit denen sie etwas anfangen können + wofür Kirche gut ist
 - 2025 bietet Kirche Möglichkeiten + Räume, um Gemeinschaft zu erfahren
 - 2025 haben Jugendliche einen „Patchwork-Glauben“ -Kirche bleibt trotzdem sinnstiftend, weil sie gemeinsame, verbindende Glaubensgrundsätze definiert
 - 2025 ist Kirche eine Volkskirche
 - Vision: es geht weniger um Zahlen + Kosten als um Menschen + Konzepte
 - Vision: Stärkung des Priestertums aller Gläubigen durch motivierte, gut ausgebildete ehrenamtliche, hauptamtliche + theologische MitarbeiterInnen
-

Kleingruppen innerhalb der Ortsgemeinde

- Kleingruppen innerhalb der Jugendgruppen – Wie ist das umsetzbar?
- Gemeinschaftsbildung
 - ⇒ fördern – etw. Bieten ⇒ nicht nur fordern
 - ⇒ Beziehungspflege
- Kleingruppen im Dekanat
 - nicht in der Ortsgemeinde!
 - Konkurrenz zw. Gemeinden „meine Jugendlichen“
 - Interessenszusammenschluß (Themen zentriert)
- Wo (Gebäude-) Ressourcen vorliegen – diese dort nutzen
- Kleingruppen-Arbeit abseits / unabhängig von der Orts-Gemeinde
 - Projektarbeit!
 - Methode zum generieren von Gemeinschaft – Aufbau
 - um Beziehungen aufzubauen
 - Jugendliche können / wollen sich nicht für längere Zeit „binden“ - deshalb ist Projektarbeit ideal
 - Einladender – Charakter

– wie läßt sich kontinuierliche Arbeit nach Projekten in den einzelnen Gemeinden fortführen

2025: Partizipatorische Modelle – Struktur, die ermöglicht, dass die die kommen, sich einbringen können

- Einladende Arbeit: Jugendliche ernst nehmen
- Legitimation in der Gemeinde von speziellen Projekten

FAZIT:

- Wir füllen die Kirche mit neuem Leben
- Steht die Kirche nur vor Ort, rennt uns die Jugend fort

Glaubensbild in Bewegung

- Glaube verändert sich / persönlich
- Entwicklung des Glaubens, durch Lebenserfahrung
Stärken / Erschüttern
- Ist Glaube nur Tradition
- Schwerpunkte im Glauben setzen
Bsp. „Danke sagen durch Musik“
- Glaubensbild braucht: Auseinandersetzung, Toleranz, Austausch
- Von einander lernen: Anregungen, Diskussionen,
⇒ Warum in die Kirche: Bsp. Gemeinschaft mit anderen Christen
⇒ KIGO = **Nichts** = Konfi = **Nichts** = Hochzeit

Enttäuschungen durch die Kirche:

Keinen persönlichen Bezug zur Predigt

Kirche geht nicht auf mich ein!

- Kann mich in Kirche nicht WIEDERSPIEGELN!

⇒ Konfis werden in die Kirche gedrückt

- Gottesdienst
 - Gesang / Neue Musik
 - erneuern der Lieder
 - Band
 - Liturgie auch mal Kritik

Neuer Gottesdienstbauplan

⇒ Kein Vertrauen in Jugendliche zu Jugendgottesdienste

- große Erwartungen

Kirche beschäftigt sich nicht mehr mit Glauben!

Zahlen / Strukturen / GELD

BAUSTEIN KIRCHE (GLAUBE) ALS
Beigeschmack in die Arbeit einmischen.
!BALANCE!

Stärkere Mitglieder werben

- ohne neue Mitglieder wird die Kirche untergehen
 - Die Kirche ist nicht genug auf die Interessen der Leute eingegangen
 - Kirche sollte mehr an der Schule präsent sein
 - Gottesdienste Interessanter gestalten
 - Gottesdienste jugendgerechter gestalten
 - Neue Gottesdienstformen zulassen
 - Vernetzung von Angeboten verschiedener Gemeinden
 - Image neu gestalten
 - Kirchenvorstand in Generationen aufteilen
 - Die Gemeinden !müssen! sich mehr für Jugendliche öffnen
 - Mehr Veranstaltungen (öfter) organisieren
-

Kirche als Unternehmen

- **Werbung**
 - **Öffentlichkeitsarbeit**
 - **Kommunikation**
-
- Durch Werbung besseres Image der Kirche
 - Bessere Kommunikation der Dekanate
 - Kommunikationswilligkeit von Pfarrern fördern
 - Präsenz in der Schule (Reliunterricht)
 - Reliklassen in Projekte miteinbeziehen
 - E-Mailadresse erfragen um Newsletter zu verschicken
 - Aktuellere Werbung
 - Kirche in die Ganztagschulen integrieren
 - Kirchliche Kindergärten attraktiver gestalten-Kirchliche Werte vermitteln
 - Spendenaufrufe und Aktionen (Werbeartikel der Kirche)
 - Kirche sollte professioneller werden
 - Produkte anbieten, um die finanzielle Lage der Kirche zu entlasten
 - Kirche sollte Aktionen mit Traditionellem verbinden
 - bessere Präsentation von kirchlichen Themen / Inhalten
 - Gottesdienstform modernisieren
-

Ergebnisse Diskussionsrunde 3

Wenn die Kirche leer ist, und die „Alten“ tot sind, füllen wir die Kirche wieder mit neuem Leben!

- Glaube geht durch den Magen: Kochen & Essen in Gemeinschaft (jeder bringt was mit)
- Projektorientiertes Lernen (z. B. Kein Geld, Kirche selbst renovieren)
 - höhere Identifikation mit Kirche (als Ausbildungsprojekt)
- stärkere Identifikation durch stärkere Partizipation in **Allen** gemeindl. Bereichen
- Lebendige(r) Glauben(sdiskussionen) statt Predigt von der Kanzel

- Offene Kirchen!-türen!!! 24 h/7Tage/Woche
 - Gelebter Glaube im Alltag
 - Es sind Menschen da, die sich interessieren, engagieren, organisieren
 - **Alle!!!** sind willkommen, für **Alle** attraktiv
 - In den Kirchen darf z.B. Auch ausgeruht & geschlafen werden, gegessen, gelebt!, musiziert.....
-

DOM oder Zelt? Gebäude der Kirche.....

- Kirche als Gebäude
 - werden eher als kulturelles Symbol angesehen
 - rituelles Gebäude
 - Kirchen könnten schön verkauft sein
 - Lassen wir die Kirche im Dorf? Nur wegen der Gewohnheit?
 - Brauchen wir unbedingt dieses Gebäude? Es können auch unter freiem Himmel Godis stattfinden.
 - Modell Jugendkirche:
 - Kirche wird auch für Sachen benutzt die eigentlich im Gemeindehaus stattfinden ⇒ Krabbelgruppe, Jugendzentrum, Feiern, Bandraum usw.
 - Fazit: Kirche ≠ Kirche?!?
-

EKR(heinhessen) – eine Region wird autonom

- Kürzere Wege, Geld- und Zeitersparnis
 - mehr jugendpolitische Durchsetzungskraft
 - Stärkung einer „Rheinhessischen Kirchenidentität“
 - Entscheidungen an regionalen Interessen + Bedürfnissen orientiert
 - „Verschlankung“ innerhalb der Entscheidungsstrukturen ⇒ Höhere Mitarbeitenden-Motivation, größere Transparenz
-

Während des Gottesdienstes schlafen? Oder was können wir tun??

Schlafen oder Neugestalten?

- Predigt muss ansprechen
- Mitmach-Gottesdienst (freiwillig)
- Abwechslung (Texte abwechselnd lesen z. B.)
- Kennenlernen im Gottesdienst (...man weiß manchmal nicht wer alles da ist!)
- Konfi Gruppen **mitwirken** ⇒ Jugendliche für Jugendliche
- Freunde einladen
- Ein Mittelding für Alt und Jung
- Traditionen beibehalten ⇒ aber einen Teil ändern
- Jugendgottesdienst – Seniorengottesdienst
- Kerbgottesdienste sind immer voll (WM-Gottesdienst)
 - Jugendliche werden einbezogen (Mottogottesdienst)
- Aktuelles in den Gottesdienst miteinbeziehen

- 2-Blöcke Predigt ⇒ (damit es nicht so lang und einschläfernd ist)
 - Mehr Musik ⇒ Bands, CD, Chor
 - Gottesdienst = Spiel + Musik + Gottesdienstelemente
 - Uhrzeit?! Ortswechsel?! (z. B. Alte Gebäude, Open Air)
 - Essen beim Gottesdienst ⇒ Verbindung
 - Offener Gottesdienst = Leute kommen und gehen wieder, wann sie wollen!
 - Dialog gestaltenca. 5 Min.
 - Gottesdienst mit verschiedenen Religionen?!
 - Andere Religionen ändern Ihre Sache nicht so viel warum wollen wir es Ändern??? (Bei uns!)
 - Fussballübertragung, danach Gottesdienst ... oder vorher Frühstück
 - Essen bei der Predigt
 - Maltische für Kinder, während dem Gottesdienst
 - z. B. Abendmahl (2-Block Predigt) dazwischen wird gekocht
 - Pausen zwischen dem Gottesdienst
 - Ein Stück Tradition soll beibehalten werden
-

Religion in der Schule!

- Unterrichtsgarantie Plus
 - Sollen Gemeindepädagogen ausfallende Relistunden füllen?
 - Reliunterricht
 - Fachlich, kompetente Lehrkräfte
 - Lehrer mit theol. Qualifikationen
 - Theologen
 - Religionspädagogen
 - Konfiunterricht in der Schule?
 - Pfarrer lassen sich den Konfiunterricht nicht nehmen
 - Konfitage in der Schule
 - außerhalb des Unterrichts in Form und Projekttagen
 - Kooperation
 - Gemeindepädagogen in der Schule
 - Reliunterricht mit Zusatzqualifikationen
 - Konfliktbewertung
 - Projektwoche
 - Tage der Orientierung
 - Juleica
 - Seelsorge z. B. durch Bistro
 - „Hopper“ z.B. 2 Dienstaufträge
 - Bessere Rahmenbedingungen + Schule/Kirche
 - Initiative ergreifen + in Schule gehen
 - Freizeitcharakter
 - Pausenhofaktion – Breaktime-action
-

Religion in der Schule – Auslaufmodell oder Chance?!

- Gemeinde sollten im Schulunterricht präsent sein ⇒ Möglichkeit für neue Mitglieder
 - Die Lehrpläne sollten überarbeitet werden
 - andere Religionen werden wichtiger genommen als die Eigene
 - Der R-Unterricht sollte Platz für ein Forum bieten um einen Austausch gewährleisten zu können
 - Soll der R-Unterricht aus dem Stundenplan genommen werden?
 - Im Unterricht sitzen nicht nur evangelische Schüler
 - Was ist das Dekant, eine Propstei oder die EKHN, wer weiß das noch?
 - Es muss ein festes Grundwissen vermittelt werden
 - Liegt es an den Lehrern/Pfarrern oder am Lehrplan?
 - Sollte es einen Ökumenischen R-Unterricht geben?
 - Müssen dann 2 Lehrkräfte einen gemeinsamen Unterricht leiten?
 - Warum wird in der 8. Klasse kein R-Unterricht angeboten nur weil die ev. Schüler im Konfi sind?
 - Wie qualifiziert sind die Religionslehrer?
 - Rheinland Pfalz ⇒ Relilehrer im Schnellkurs als 3. Fach, man muss nur getauft sein
 - Religion unterrichten kann doch jeder! Meinung der Allgemeinheit.
 - Reli-Test = Steh ich hinter meinem Glauben
 - Zusatzausbildungen; -Fortbildung = um den christlichen Glauben besser vermitteln zu können
-

Neuer Gottesdienst – Bauplan

Ausgangslage:

- die momentane Gottesdienstform, dessen Ablauf, spricht Jugendliche nicht an

Ziel:

- Sonntag-Gottesdienst so gestalten, dass junge Leute angesprochen werden

Änderungsvorschläge:

- neues Gesangsbuch? - neue Lieder im separaten Ordner
- nicht den kompletten Gottesdienst umwerfen, sondern einzelne Teile erneuern:
bsp.: Liturgie-Gesang – andere Version für „Amen“
- anders ausgebildete /fortgebildete Pfarrer
- Pfarrer-Rotation ⇒ Gastprediger /Pfarrertausch
- Einbindung der Gemeinde in den Gottesdienst
 - ⇒ Lesung durch Gemeindeglieder
 - ⇒ Konfis einbinden
 - ⇒ offene Fürbitten – direkt im Gottesdienst durch jeden vorzubringen
- Tag und Uhrzeit des Gottesdienstes an die Wünsche der Gemeindeglieder anpassen
 - ⇒ Andacht (kurz) unter der Woche
- individuelles Beten – Stille-zeiten – länger – unverkrampft
- Gemeinschaft nach dem Gottesdienst leben: Kirchenkaffee
- Abwechslungsreichere Gottesdienste

- Predigt: durch Anspiel / Gesang / Diskussion auflockern kürzen
- Möglichkeit vom starren Gottesdienstablauf abzuweichen / Teile weglassen, wenn's zeitlich nicht mehr in den Gottesdienst passt
- Kinderbetreuung während des Gottesdienstes im Gottesdienstablauf

FAZIT:

- Gottesdienst = Pfarrer + Gemeinde
- Gemeinschaft auch im Gottesdienst spürbar / erlebbar machen!

Statt verorteter Gemeinden – Schwerpunktkirchen im Gemeindeverband

- Kirchturmdenken ablegen
- Spezialisierung
- Gemeinde: alle zusammen ⇒ voneinander lernen
- Gemeinde auf Kommunenebene (offenere Grenzen)
- nicht jeder muss alles machen
- konzentrierte Angebote
- nicht weniger MitarbeiterInnen, sondern gut ausgebildete MitarbeiterInnen, die auf ihre Zielgruppe vorort spezialisiert sind
 - „Pfarrer für Seniorenarbeit“
 - „-----Kinder- & Jugendarbeit“
 - „-----“
- Pfarrer können mit ihrer Zielgruppe mitwirken und neue Schwerpunkte wählen
- offene Strukturen als Chance erkennen
 - mehr engagierte Ehrenamtliche, neue Schwerpunkte / Ideen
- Schwerpunktsetzung in der Theologenausbildung
 - Pfarrer mit spezieller Beauftragung (Pädagogik im Studium ?!)
- ! in einem Solchen Verbund darf nicht jeder sein „eigenes Süppchen“ kochen
- Arbeitsfelder werden übergreifend durch Experten ausgefüllt
- darf nicht zu groß werden ⇒ „so wie es passt“
- DJR hat dann koordinierende und beratende Aufgaben: Kooperation zwischen Gemeindeverbänden, vor-Ort-Einsatz wenn's brennt



Uns fehlt der Nachwuchs – Kirche schreibt Quotenkind vor

- Je mehr Kinder – je weniger Kirchensteuer zahlen die Eltern
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Bonusheft zur Taufe
- Während Gottesdienst soll Programm bzw.. Unterhaltung für die Kinder sein
- Mehr Familienangebote: Familientreff, Krabbelgruppe,...
- Angebote statt Regelungen
- Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen
- regelmäßige Jugendtreffs
- Stammtisch & Bibelkreis

- Lebensbegleitung von Anfang an
- Angebote für Eltern mit Kleinkind:
 - seperater Raum mit Blick in die Kirche – Verfolgung über Lautsprecher
 - Spielecke
- bessere Kommunikation
- attraktivere Gottesdienste

Evangelische Jugend in Hessen und Nassau e.V.
Elisabethenstr. 51
64283 Darmstadt

Telefon: 06151 / 15988 50
Telefax: 06151 / 15988 59
e-mail: info@ejhn.de